

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

12. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

gang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 860 *M* angewiesen, und zwar an 297 Verletzte 25 262 *M*, an 2 Witwen 258 *M* und an 3 Kinder 340 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 360 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 26 147 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 64 und durch Tod 77 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 26 308 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 191 300 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 76; in 255 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

12. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1915.

Eine wesentliche Änderung im Gesamtbild des Arbeitsmarkts und der Geschäftslage hat sich auch im abgelaufenen Monat März nicht ergeben. Bei Fortbestehen der schon seit mehreren Monaten vorhandenen Tatsachen, nämlich fortdauernde weitere Einberufungen zum Heeresdienst und demzufolge Abnahme der Arbeitsuchenden einerseits, sowie anhaltender, zum Teil verstärkter Bedarf an Arbeitskräften verschiedener Art andererseits, ist nach und nach ein fast vollständiger Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage bei den männlichen Personen eingetreten, so daß im März lfd. J. auf 100 offene Stellen nur 108 Arbeitsuchende entfallen gegen 128 im Vormonat und 173 im gleichen Monat des Vorjahrs. Dies gilt jedoch nur für die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise zur Befriedigung des Bedarfs an Arbeitskräften bezw. für den Gesamtgeschäftsverkehr der badischen Verbandsnachweise. Im einzelnen sind bei vielen Berufen und mancherorts die angeforderten Arbeitskräfte bei weitem nicht in genügender Zahl zu beschaffen und es übersteigt der Bedarf das Angebot nicht unerheblich. Bei der weiblichen Abteilung ist eine weitere Besserung nicht zu verkennen. Bei ungefähr gleichviel Arbeitsuchenden ist die Zahl der verlangten Arbeitskräfte um rund 900 höher als im Vormonat, so daß etwa 670 Einstellungen mehr erfolgen konnten. Es kommen im März lfd. J. auf 100 offene Stellen in der weiblichen Abteilung nur noch 148 Arbeitsuchende gegen 171 im Februar ds. Js.

Für die wichtigsten Berufe lauten die Berichte der Anstalten innerhalb ihrer Geschäftsbereiche wie folgt:

a) Männliche Abteilung:

Die Landwirtschaft benötigt zur Felderbestellung jetzt dringend geeigneter und verfügbarer Kräfte und es ist zu hoffen, daß Maßnahmen getroffen werden, die eine rasche Förderung der Arbeiten gewährleisten. Vorläufig fehlt es an Hilfskräften fast allerorts. In Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim waren auch Gärtner und Gartenarbeiter sehr begehrt. — Nach wie vor verlangen die Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrien Arbeitskräfte der verschiedensten Art in großer Anzahl, die nicht leicht zu beschaffen sind. In Freiburg bestand große Nachfrage nach Schmieden, Eisenarbeitern, Maschinenschlossern und Wagnern, in Durlach nach Eisendrehern, in Karlsruhe nach Schmieden und Wagnern, in Lörrach nach Schlossern, in Rastatt nach soliden Arbeitern für die Munitionsherstellung. In der gesamten Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie war dagegen der Geschäftsgang immer noch sehr flau. Vermittelt wurden zwar 391 männliche und 457 weibliche, zusammen 848 Arbeitskräfte, doch sind diese in der Hauptsache mit Anfertigung von Kriegsartikeln beschäftigt worden. — Die Textilindustrie war gut beschäftigt. — Tapeziere und Polsterer und insbesondere Sattler für Militärartikel waren allenthalben, hauptsächlich in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg und Karlsruhe, sehr gesucht und nicht in erforderlicher Anzahl zu beschaffen. — Für Schreiner und sonstige Holzarbeiter gab es hinreichend Arbeit bei Barackenbauten usw. Mancherorts, z. B. in Bruchsal, war Mangel an Arbeitern festzustellen. In der Rastatter Möbelindustrie geht es etwas ruhiger zu, während fast alle übrigen Fabriken und Geschäfte mit erhöhter Tätigkeit, teilweise sogar mit Nachtschichten, arbeiten. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war nur bei Bäckern und Müllern Überangebot von Arbeitskräften infolge der bundesrätlichen Wahl- und Badvorschriften, die manche Arbeitskraft entbehrlich machen. Metzger waren dagegen überall gesucht und schwer zu bekommen. — Die Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe hatten andauernd Mangel an Schneidern und Schuhmachern in Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim. Besonders fühlbar war der Mangel an Friseurgehilfen in Baden-Baden, Freiburg, Konstanz und Mannheim. — Obwohl die private Bautätigkeit den Zeitverhältnissen entsprechend fast ganz ruht, sind einzelne Berufe dennoch gut beschäftigt. So waren

in Bruchsal und Raftatt Zimmerleute und Glaser teils für Barackenbau, teils für Wagenbau (Militärfahrzeuge) in der verlangten Zahl nicht beizubringen. Karlsruhe stellt bei den Maurern einen auffallenden Rückgang von Angebot und Nachfrage fest. — Bei den graphischen Gewerben meldet Karlsruhe Mangel an Schriftsetzern. — Für Fabrikarbeiter war die Beschäftigungsgelegenheit günstig in Bruchsal und Karlsruhe. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal hatte durch Stellung von Ersatzleuten für eingezogenes Personal eine rege Vermittlungstätigkeit. — Für das Gastwirtsgewerbe waren in Baden-Baden gegen Monatsende wegen der bevorstehenden Osterfeiertage Kellner und Köche begehrt. Bei der Freiburger Fachabteilung für Gastwirtspersonal laufen die Anmeldungen offener Stellen für Kellner und Kochpersonal in erheblich verminderter Anzahl ein; andererseits ist durch die Einberufungen auch die Zahl der Stellensuchenden verringert. — Erdarbeiter, Tagelöhner und sonstige ungelernete oder beschäftigungslose gelernte Leute, namentlich Bauhandwerker, finden stets Arbeit und sind mancherorts recht gesucht, z. B. in Bruchsal, Freiburg, Konstanz, Schopfheim. In Baden-Baden, Heidelberg und Karlsruhe fehlte es an Hausburtschen, in Karlsruhe waren Fuhrleute gesucht. — In der Lehrstellenvermittlung bewirkte die Entlassung der Schüler eine gesteigerte Inanspruchnahme des Freiburger Arbeitsamts sowohl von Lehrmeistern als von Lehrstellensuchenden, doch machen sich auch hier Hemmungen infolge des Krieges bemerkbar. Mannheim führt das geringe Ergebnis der Befehlungsvermittlung (von 104 gemeldeten Lehrstellen wurden nur 28 besetzt) darauf zurück, daß die jungen Leute vielfach den Berufen zustreben, in denen zurzeit Lehrstellen gar nicht oder nur in geringer Zahl gemeldet sind. — Die Stellenvermittlung für Kriegsinvaliden beim Arbeitsamt Freiburg, das in Verbindung mit dem Ortsausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge arbeitet, hat in einer Reihe von Fällen Kriegsinvaliden mit Erfolg Arbeit verschafft, doch ist fernerhin bereitwillige Unterstützung durch die Arbeitgeber bei diesen Bemühungen erforderlich.

Der Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen, der seit Kriegsausbruch vom Arbeitsamt Mannheim mitbesorgt wurde, hat mit 1. März seine Tätigkeit wieder selbst aufgenommen. Die Ergebnisse seiner Stellenvermittlung sind von jetzt ab in der Verbandsstatistik nicht mehr enthalten.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz — Zweiganstalten des Arbeitsamts Konstanz — beliefen sich im März auf 1904, d. i. etwa 200 mehr als im Vormonat. Durch die fortwährenden Einwanderungen von Schweizern trotz der strengen Kontrollmaßregeln war das genannte Arbeitsamt in der Lage, eine größere Zahl von Stellen zu besetzen, für die es an einheimischen Bewerbern gemangelt hätte. Zuweisungen von Arbeitern durch schweizerische Arbeitsämter haben dazu ebenfalls mitgeholfen. — Die Verkehrsziffer der Verpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 563 Wanderern im Februar ds. Js. auf 363 im März zurückgegangen.

b) Weibliche Abteilung:

Am meisten machen sich die Zeitverhältnisse beim Hauspersonal und beim Gastwirtspersonal ungünstig bemerkbar. Die Beschränkung in der Zahl der Dienstboten hält ebenso an, wie die verminderte Neigung zum Stellenwechsel. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte waren in Freiburg reichlicher verlangt und konnten auch in größerer Zahl vermittelt werden. Hier wie auch anderwärts könnten überschüssige Kräfte, die als häusliche Dienstboten schlecht unterzubringen sind, für Feldgeschäfte und zur Bebauung brachliegender Grundstücke als Gartenland Verwendung finden. An Küchenpersonal (für Wirtschaftsbetriebe) war wie immer Mangel in Baden-Baden und Bruchsal, Überfluß dagegen in Konstanz. In Mannheim zeigte sich infolge des Osterfestes größere Nachfrage nach Putz- und Waschfrauen, in Bruchsal war die Nachfrage nach Näherinnen und Monatsfrauen geringer, während Fabrikarbeiterinnen gar nicht verlangt waren.

Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im März 1915 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	11 651	5 850	17 501
Arbeitsuchenden	12 645	8 634	21 279
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	7 450	4 330	11 780.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 108,5 bzw. 147,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 58,0 bzw. 50,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 63,0 bzw. 74,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 52,0 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im März 1915.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vor-monat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vor-monat		über-haupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Februar 1915)	im gleichen Monat des Vorjahrs (März 1914)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	321	47	345	42	107,5	270	84,1	78,3	130,3	166,7
Bruchsal	519	181	262	8	50,5	199	38,3	76,0	57,0	234,5
Durlach	120	48	81	—	67,5	24	20,0	29,6	80,8	210,5
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 342	517	2 244	237	95,8	1 424	60,8	63,5	109,6	140,6
Heidelberg	542	63	613	68	113,1	387	71,4	63,1	121,2	239,4
Karlsruhe	1 745	117	1 972	109	113,0	1 461	83,7	74,1	147,8	154,3
Konstanz	546	41	569	42	104,2	303	55,5	53,3	120,5	278,1
Lahr	134	25	101	4	75,4	99	73,9	98,0	93,2	303,2
Lörrach	196	23	241	5	123,0	110	56,1	45,6	138,2	334,3
Mannheim	2 449	319	2 835	321	115,8	1 525	62,3	53,8	116,8	171,7
Müllheim	102	14	175	23	171,6	61	59,8	34,9	202,2	504,2
Offenburg	288	12	280	16	97,2	96	33,3	34,3	129,1	207,4
Pforzheim	1 609	144	2 300	424	142,9	1 253	77,9	54,5	204,1	102,0
Rastatt	400	55	205	—	51,3	164	41,0	80,0	65,8	135,2
Schopfheim	69	13	140	2	202,9	14	20,3	10,0	384,8	489,2
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118,6
Waldshut	65	16	66	4	101,5	11	16,9	16,7	219,1	174,3
Weinheim	204	31	216	33	105,9	49	24,0	22,7	123,8	118,6
Summe I	11 651	1 666	12 645	1 338	108,5	7 450	63,9	58,9	128,4	172,7
Dagegen im Febr. 1915	10 668	1 401	13 697	1 910	128,4	6 919	64,9	50,5		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	+ 983	—	- 1 052	—	—	+ 531	—	—		
im März 1914	12 212	1 829	21 088	2 713	172,7	7 659	62,7	36,3		
Abnahme (-)	- 561	—	- 8 443	—	—	- 209	—	—		
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	532	38	533	84	100,2	459	86,3	86,1	122,7	97,9
Bruchsal	125	23	135	18	108,0	88	70,4	65,2	89,8	75,9
Durlach	8	—	18	—	225,0	—	—	—	175,0	100,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	991	196	1 652	257	166,7	638	64,4	38,6	137,8	88,2
Heidelberg	185	25	335	23	181,1	134	72,4	40,0	158,8	87,6
Karlsruhe	1 091	29	1 228	33	112,6	814	74,6	66,3	103,0	83,8
Konstanz	203	13	268	21	132,0	136	67,0	50,7	131,8	98,2
Lahr	29	2	131	85	451,7	22	75,9	16,8	583,3	104,8
Lörrach	26	—	73	31	280,8	25	96,2	34,2	218,9	60,0
Mannheim	1 570	50	1 748	54	111,3	1 166	74,3	66,7	114,2	87,5
Müllheim	64	11	62	15	96,9	35	54,7	56,5	135,0	79,4
Offenburg	67	6	126	28	188,1	32	47,8	25,4	193,0	97,2
Pforzheim	825	47	2 146	766	260,1	689	83,5	32,1	908,6	55,3
Rastatt	78	8	86	—	110,3	67	85,9	77,9	137,6	90,8
Schopfheim	16	10	26	3	162,5	8	50,0	30,8	78,0	27,4
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43,2
Waldshut	10	2	4	1	40,0	—	—	—	100,0	25,0
Weinheim	30	5	63	11	210,0	17	56,7	27,0	200,0	87,5
Summe II	5 850	465	8 634	1 430	147,6	4 330	74,0	50,2	171,2	81,6
Dagegen im Febr. 1915	4 955	394	8 482	2 201	171,2	3 664	73,9	43,2		
Zunahme (+)	+ 895	—	+ 152	—	—	+ 666	—	—		
im März 1914	9 971	1 834	8 139	683	81,6	5 552	55,7	68,2		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	- 4 121	—	+ 495	—	—	- 1 222	—	—		

Abteilung 64,6 und bei der weiblichen Abteilung 35,2 vom Hundert. Davon waren 53,8 bezw. 41,1 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nichtgewerbemäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zünften, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 10 in Mannheim) im März im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 2117 offene Stellen, 2698 Arbeitsuchende und 1144 besetzte Stellen. — Bei der Stadtpolizei Billingen, von der das städtische Arbeitsamt Billingen vorübergehend verwaltet wird, waren 41 offene Stellen angemeldet, davon wurden 8 besetzt.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im März lfd. J. für männliches Personal 3445 und für weibliches Personal 159 offene Stellen und 3532 bezw. 121 Arbeitsuchende gezählt; von diesen wurden 3211 bezw. 83 untergebracht. Bei 8 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im März 1904 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 126 offene Stellen vorgezeichnet, davon konnten 115 besetzt werden. Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im März 8 offene Stellen angemeldet, die alle besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen waren im März ds. J. bei 1 Dienststelle 10 Arbeiter (für Neubauarbeiten) gesucht, während sich bei 3 Dienststellen 51 Arbeitsuchende vormerken ließen.

13. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe Zahl	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:											
Januar	297	1 502,0	770	25	8 766,5	13	—	103	72 228,5	15	625,0
Februar	276	1 772,0	780	30	12 714,5	12	1 283,5	99	60 819,5	16	750,0
Abgang:											
Januar	297	409,5	—	2	230,0	34	5 843,5	15	72,5	91	12 513,0
Februar	276	771,0	—	1	—	33	5 463,5	15	1 188,0	98	15 312,0

Monate usw.	Mannheim										
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinauhafen				Rheinauhafen						
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bezw. zu Berg		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		
Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter einschl. Floßholz t	Schiffe Zahl	Güter einschl. Floßholz t	Schiffe Zahl	Güter einschl. Floßholz t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Januar	306	167 242,0	42	4 786,0	132	26 056,0	182	142 953,0	3	374,0	
Februar	309	177 119,5	38	2 301,5	144	25 986,5	252	182 143,5	3	—	
Davon Überschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff											
Januar		2 882,0		151,5		25 516,0		—			
Februar		1 923,0		174,0		25 386,0		—			
Abgang:											
Januar	50	2 453,5	322	59 303,0	92	2 258,5	28	—	162	7 765,0	
Februar	63	3 177,5	323	51 358,0	136	808,5	53	250,0	178	3 389,5	
Davon Überschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff											
Januar		1 401,0		24 821,0		2 055,0		—			
Februar		1 034,5		28 012,0		685,0		—			